

Wenn die Musik philosophiert

Bewegendes Konzert von Münchner Kammerorchester und Rias-Kammerchor im Straßburger Münster

In der erhabenen Kulisse der Kathedrale Notre Dame, dem Straßburger Münster, wartete das Festival »Musica« am Samstagabend mit einem musikalischen Juwel auf. Das Münchner Kammerorchester und der Rias-Kammerchor aus Berlin interpretierten Werke von Salvatore Sciarrino, Pascal Dusapin und Maurice Duruflé.

VON JÜRGEN HABERER

Straßburg. Aus dem Seitenschiff der mächtigen Kathedrale im Herzen von Straßburg erklingen gregorianische Verse, die nach und nach in lautmalerische Vokalharmonien münden. 13 Akteure des Rias-Kammerchors aus Berlin gestalten ein musikalisches Vorspiel, das sich vor dem Ort des Geschehens und seiner sakralen Aura verbeugt. Das knapp zehnminütige Werk des zeitgenössischen italienischen Komponisten Salvatore Sciarrino (69) basiert auf fünf Miniaturen zur Passionsgeschichte, auf Bruchstücken biblischer Schmerzpunkte.

Die sich langsam einschleichende Irritation gibt die Losung des Abends vor. Eineinhalb Stunden lang wird das Publikum in der beinahe voll besetzten Kirche umschlungen von einer Klanglandschaft, die gleichermaßen zu verstören und erhellen vermag.

Unter der Leitung von Alexander Liebreich warten das Münchner Kammerorchester und der Rias-Kammerchor mit einem Programm auf, das religiöse und philosophische Bezüge herstellt. Ein Programm, das in einer meditativen Tonsprache zu entschweben scheint und doch auch Ecken und Kanten aufweist, das mit



Schlugen meditative Töne an: Das Münchner Kammerorchester und das Rias-Kammerchor beim Konzert im Straßburger Münster.

Foto: Jürgen Haberer

wichtigen Zwischentönen aufwartet.

Pascal Dusapins »Disputatio«, im vergangenen Jahr in Berlin uraufgeführt, basiert auf einer theologischen Schrift aus dem 8. Jahrhundert, einem philosophischen Exkurs über das Wesen der Erkenntnis. Pascal Dusapin, Jahrgang 1955, spiegelt den darin enthaltenen Disput in zwei wunderbar gegensätzlichen Ansätzen wider, die er hinter den Partituren von Chor und Streichorchester platziert hat.

Wichtige Impulse

Auf der einen Seite stehen vier Vokalistinnen und eine Glasharmonika (Christa Schönfeldinger), die immer wieder in sphärische Gefilde zu entschweben scheinen. Auf der anderen Seite stehen Pauken und Schlagwerk, die dunkel grollen und wuchtige

Impulse setzen. Das dabei entstehende Gesamtbild berührt, zieht die Zuhörer spürbar in seinen Bann.

Nicht weniger bemerkenswert das 1947 uraufgeführte »Requiem« (Opus 9) von Maurice Duruflé (1902-1986). Als Impulsgeber fungiert hier eine Truhenorgel, die immer wieder machtvoll auftrumpft, während die Pauken im Hintergrund unheilvoll grollen. Die beiden Solisten Stephan Gentz (Bariton) und Stefanie Irányi (Mezzosopran) setzen eher dezente Akzente. Die Hauptlast der 40-minütigen Aufführung wird von dem Chor und dem durch drei Trompeten und einer Harfe verstärkten Streichorchester getragen.

Der Grundtenor basiert auf der gregorianischen Totenmesse, die Stimmung ist impressionistisch und meditativ. Sie wird aber immer wie-

der durch eruptive Zwischentöne und Dynamiksprünge, durch die Melodienvorlagen der expressiv agierenden Orgel durchbrochen.

Das Programm von »Musica« geht heute, Montag, 20 Uhr, im Straßburger Kino UGC weiter. Pianist Jean-François Zygel improvisiert zu den Bildern des 1925 entstandenen Stummfilms »Les Misérables«. Die Pianisten Jean-François Heisser und Jean-Frédéric Neuburger spielen morgen, Dienstag, 18.30 Uhr, im Salle de la Bourse Karlheinz Stockhausens »Mantra«. Das Ensemble Linea (morgen, 20.30 Uhr, France 3 Alsace) und Quatuor Diotima (Mittwoch, 28. September, 18.30 Uhr, Salle de la Bourse) widmen ihre Konzerte der Musik von Alberto Posadas.



www.festivalmusica.org